4163 05.02.1930 Hü
A:
T: Der Zigarren-Traum

FEUILLETON

Abreißkalender

Als die Herren beim schwarzen Kaffee ihre Zigarren anstecken, sagte die junge Frau, die ich auf dem Diner bei Freunden kennen gelernt hatte:

„Denken Sie, was mir heut nacht passiert ist! Ich träumte, ich wäre eine Zigarre."

„Dann jedenfalls eine von den allerbesten Importen."

„Ich kenne mich in Zigarren nicht aus. Ich weiß nur, daß ich einen Gürtel aus roter Seide mit Goldbrokat trug, daß mein Rock sehr kurz und von einer Farbe war, die zwischen perlgrau und violett spielte. Auch glaube ich mich zu erinnern, daß er vorn und hinten mit allerhand Ziffern bedruckt war, deren Bedeutung ich nicht erfaßte."

„Sonderbar," sagte ich. „Und wie ging es weiter? Wo befanden Sie sich als Zigarre?"

„So viel mir zum Bewußtsein kam, lag ich in komfortabler, horizontaler Stellung irgendwo in einem Raum, in dem es angenehm nach starken Weinen, nach Hummermayonnaise, Benedictine, Mocca und Tabak roch und nach leicht parfümierten Frauen duftete. Viele von den Frauen konnte ich von meinem Platz aus sehen. Die meisten waren hübsch, manche sehr hübsch, eine ganz schöne war dabei. Sie hatte so liebe Augen und einen Mund, der ach! so traurig lächeln konnte."

„Wie nett von Ihnen, daß Sie neben sich eine andere Schönheit gelten lassen."

„Ach, wir Frauen sind gar nicht so, wie Ihr glaubt."

„Wir Zigarren, müßten Sie sagen."

„Gut, also wir Zigarren."

„Sinnbild der Liebe."

„Wieso?"

„Weil die Zigarre immer nur an einem Ende brennt."

„Die Liebe auch, glauben Sie?"

„Man weiß nie. Also was träumten Sie weiter?"

„Es wurde getanzt. Auf einem Fleck so groß wie ein Taschentuch. Die Tanzenden mußten sich dicht aneinander drängen, um Platz zu finden. Es schien ihnen nicht unangenehm zu sein. Die einen tanzten, um zu tanzen, die andern, weil sie sich etwas zu sagen hatten. Die sich am meisten zu sagen hatten, sagten gar nichts. Sie hielten sich fest umschlungen und ihre Blicke waren weit fort. Ich hörte die Musik gern, besonders das Cello hatte einen so warmen Ton. Und die Geige klang manchmal direkt verliebt. Mir war zumut, als sei ich irgendwo überseе daheim, in einem weißen Haus, um das herum Palmen wuchsen, und schöne braune Mädchen gingen herum mit farbigen Lendenschürzen und trugen Körbe mit Bananen und Orangen und Trauben und Granaten auf dem Kopf, und es klangen mir immerfort Wörter in den Ohren wie Malaga, Haiti, Madagaskar, Havanna, und in all die Düfte mischte sich der Duft seltener Hölzer, die von drüben kommen und so seltsam gemasert sind."

„Und hatten Sie keine Lust zu tanzen?"

„O ja. Lust hätte ich schon gehabt. Aber dann lag es sich wieder so schön faul. Einmal kam ein vollschlanker Tänzer, hellblond, mit Bügelfalten, die im Licht der elektrischen Lampen glänzten. Sie gestatten, sagte er, mein Name ist Humpen. Dort drüben, der Braune mit dem cremefarbenen Seidenkragen, das ist mein Vetter aus München. Darf ich um diesen Tanz bitten? — Ich sagte: Mein Name ist Henriette Clay, ich möchte ganz gerne mit Ihnen tanzen, aber wollen wir statt dessen nicht lieber die fünf Minuten verplaudern? — Wie Sie wollen, sagte er, wir beide haben uns immer sehr gut vertragen. — Das nahm ihm ein hoher, schlanker Herr, der gerade vorbeiging, sichtlich übel. Ich dächte doch, sagte er, die Dame wäre viel lieber in meiner Gesellschaft. Ich bin der berühmte Vernkastler Doktor ....."

Da schlug jemand hinter mir eine laute Lache auf.

„Hahaha, ich höre, meine Frau erzählt Ihnen ihren Traum. Wie sie eine Zigarre war. Wissen Sie, wie das kam? Wir wohnen im Paris Palace. Gestern abend aßen wir unten zu Nacht und blieben bis Mitternacht sitzen. Es wurde getanzt. Die ganzen Räume sind auf neu hergerichtet und holzgetäfelt von unten bis oben. Darum sagte ich vorm Schlafengehen: Man kommt sich da unten zwischen den kostbaren Holzwänden vor, wie eine teure Zigarre."

„Es ist ein Glück, Gnädigste," sagte ich, „daß Sie nicht träumten, es habe einer Sie rauchen wollen. Er hätte Ihnen die Füße abgeknipst und die Frisur in Brand gesetzt."

„Ach so!" sagte sie träumerisch.

Mercredi 5.2.1930